

Am 26. November 2000: 2 x JA



Gleich alt heisst nicht gleich mobil



**"Damit keiner
mehr alt
aussieht!"**



Es gibt ein Leben vor dem Tod



für ein flexibles Rentenalter

SP

Starr heisst stur

Es gibt ein Leben vor dem Tod

Eine aktuelle Studie des Genfer Arbeitsinspektorates belegt: 43% der Bauarbeiter sterben oder werden invalid, bevor sie das Rentenalter erreichen. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hingegen können zu 97,1% gesund in Rente gehen. Dies macht vor allem eines deutlich: Vor der AHV sind nicht alle gleich.

Die Würde des Alters wahren

Nur noch eine knappe Mehrheit der Erwerbstätigen arbeitet heute in der Schweiz bis zum Erreichen des ordentlichen Rentenalters: 40% der Männer und Frauen scheiden zwei oder mehr Jahre vorher aus. Ein starres Rentenalter für alle geht am heutigen Alltag vorbei und vertieft die Kluft zwischen arm und reich. Denn gerade die vorzeitig Pensionierten müssen heute massive Rentenkürzungen in Kauf nehmen. Das trifft die Einkommensschwachen am stärksten!

Gleich alt heisst nicht gleich alt

Wer mit 62 – nach 40 bis 50 Jahren körperlich harter Arbeit oder von den immer neuen Anforderungen ausgelaugt – in Rente gehen möchte, soll dies ohne Rentenkürzungen tun können. Wer sich mit 62 hingegen fit fühlt und gerne noch ein paar Jahre berufstätig bleiben möchte, soll weiter arbeiten und erst später eine Rente beziehen. Um die AHV-Rente ab 62 Jahren zu erhalten, muss man die Berufstätigkeit ganz aufgeben oder nur noch in bescheidenem Masse ausüben.

Alle profitieren

Wenn ältere Angestellte tatsächlich ihren Bedürfnissen entsprechend und finanziell gesichert in Rente gehen können, profitieren alle:

- die Rentnerinnen und Rentner, die ohne schlechtes Gewissen und ohne Renteneinbussen den dritten Lebensabschnitt geniessen;
- die Jungen, die am Arbeitsplatz schneller nachrücken können;
- die Wirtschaft, weil das zusätzliche Rentengeld dorthin zurückfliesst;
- die ganze Gesellschaft, da vorzeitig Pensionierte ihr Wissen und Können im Alltag vielfach weitergeben.

Bescheidene Kosten für eine grosszügige Alternative

Entgegen bürgerlicher Schwarzmalerei lässt sich die AHV sichern, auch wenn der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung weiter wächst. Das reichste Land der Welt kann sich das flexible Rentenalter leisten. Dieses wird weniger als eine Milliarde Franken kosten – gerade mal ein Fünftel der jährlichen Militärausgaben!

Apropos: Das zusätzliche Rentengeld wird überdurchschnittlich wieder ausgegeben und fliesst so in die Wirtschaft zurück.

Flexibilität ist kein Privileg

Nicht alle Menschen sind in gleichem Masse von der AHV abhängig: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit höheren Einkommen sind automatisch in der 2. Säule (Pensionskasse) versichert und haben sich möglicherweise noch zusätzlich privat abgesichert (Säule 3a). Gutverdienende können sich eine vorzeitige Pensionierung schon heute leisten. Jeder vierte Lohnempfänger und sogar jede zweite erwerbstätige Frau haben jedoch keine Pensionskasse. Sie erhalten im Alter ausschliesslich die AHV-Rente und bekommen bei einer Frühpensionierung die heute lebenslangen Rentenkürzungen massiv zu spüren.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vorzeitig in Rente gehen müssen (oder wollen), müssen nämlich für den Rest ihres Lebens pro Monat mit bis zu 340 Franken weniger rechnen – und dies bei monatlichen Renten zwischen 1005 und 2010 Franken.

26. November 2000: 2 x JA
für ein flexibles Rentenalter